

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 28

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

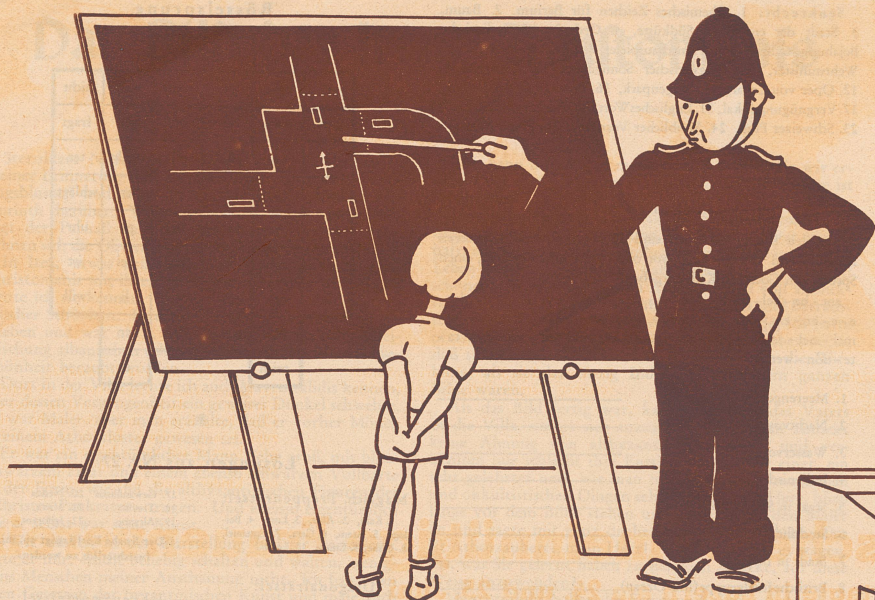
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

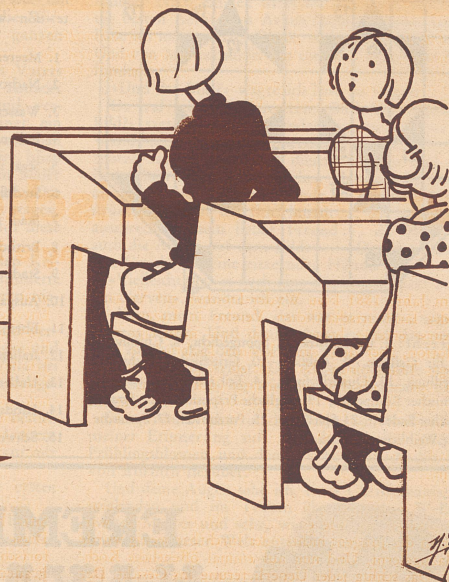
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

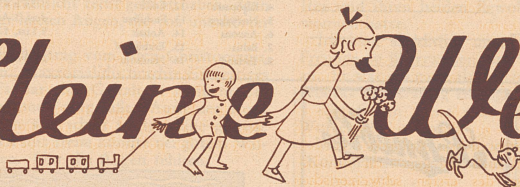
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Verkehrspolizist als Lehrer



Kleine Welt



Liebe Kinder,

kürzlich hat der Unggle Redakter einen Brief erhalten von einem kleinen Neffen, der in England wohnt. Darin erzählte der kleine Fredy von seinen Schulstunden und er schrieb, nachdem er alle Lehrfächer aufgezählt hatte, etwas Lustiges. Nämlich: zweimal in der Woche von 3—4 Uhr kommt der Polizist. Nun wußte der Unggle Redakter nicht recht, was der Polizist in der Schule zu tun habe. Daß er sich mit ungehorsamen oder faulen Schülern abgebe, das konnte sich der Unggle Redakter nicht recht vorstellen, denn mit denen werden die Lehrer meistens allein fertig. Was zum Kuckuck hatte der Polizist zweimal in der Woche zwischen 3 und 4 Uhr in der Schule zu tun? Der Unggle Redakter wurde immer neugieriger und zuletzt schrieb er dem Fredy einen Brief, in dem er ihn wegen des Polizisten um Auskunft bat. Diese Auskunft ließ nicht lange auf sich warten. Eines Tages brachte der Briefträger ein großes Kuvert in die Redaktionsstube und darin steckte eine Zeichnung von Fredys älterem Bruder, der ganz fabelhaft gut zeichnen kann. In dem Briefe, den Fredy mit dem Bild schickte, war erklärt, was der Polizist in der Schule machte: er gibt den Kindern Verkehrsunterricht. Was das ist, werden alle jene wissen, die in der Stadt wohnen. Im Verkehrsunterricht wird nämlich gelehrt, daß man nicht über die Straße laufen darf wie ein junges Huhn, das heißt, wenn es einem gerade einfällt, sondern daß man sich an die Vorschriften des Verkehrspolizisten halten muß. Eigentlich ist es für die kleinen Schüler recht gefährlich, wenn sie auf dem Schulweg die belebten Straßen überqueren müssen. Und nicht immer ist jemand da, der die Kinder zur Schule begleiten kann und ihnen erklärt, wann die Straßen für die Fußgänger frei sind und ob nun der Polizist wieder ein Zeichen gemacht habe, das besagt, die Bahn sei nun für Autos und Trams frei. Der Polizist hat ganz bestimmte Zeichen für die Fußgänger, aber auch für die Fahrzeuge. Jeder Automobilfahrer muß, bevor er seine Prüfung ablegt, sich ausweisen, daß er diese Zeichen kennt. Leute aber, die zu Fuß gehen, müssen zwar keine Prüfung ablegen und deshalb geben sie sich im großen ganzen auch nicht die Mühe, die Verkehrszeichen zu lernen. Deshalb hat man in fast allen

europäischen Schulen den Verkehrsunterricht eingeführt, aber nirgends als in England werden die Stunden von einem richtigen Polizisten erteilt. Das hat der Fredy alles dem Unggle Redakter in seinem Brief geschrieben, und der Unggle Redakter glaubt gerne, daß sich die eng-

lischen Schüler ganz besondere Mühe geben, um die Verkehrsregeln zu lernen, denn vor einem richtigen Polizisten als Lehrer hat man doch einfach einen Heidenrespekt. Oder nicht?

Herzliche Grüße von eurem Unggle Redakter.



Dressurkünstler.

Kinder, die sich als Dressurkünstler produzieren, haben für die «Kleine Welt» zwei Bildchen auf die Redaktion geschickt. Das eine zeigt einen großen Park in London, das andere eine Alp bei uns in der Schweiz. Beide haben dasselbe Kunststück fertig gebracht, nur ist es das eine Mal ein zahmer Hirsch, das andere Mal ein lustiger Ziegenbock. Wie machten die Kinder das nur, damit die Tiere das Männchen machten? «Mocku», der Hirsch, ist ein wahres Leckermaul, der gerne auf die Hinterbeine steht, wenn es dabei etwas zu naschen gibt. Und der Ziegenbock ist ein übermütiger Geselle, der nicht nur das Männchen macht, wenn man ihm das Salz hinstreckt, sondern auch wenn er spielen möchte. Der Unggle Redakter ist nun neugierig, ob eines von euch Kindern in den Ferien auch solche Kunststücke fertig bringt, es braucht kein Ziegenbock zu sein, es kann auch ein Hund oder eine Katze sein. Es würde ihn freuen, wenn ihm ein solcher Dressurkünstler ein Bildchen schicken und ihm dazu schreiben würde, wie er das Kunststück zustande gebracht hat.